

*75 Jahre Universität des Saarlandes. Themen, Akteure, Orte ihrer Geschichte, hg. im Auftrag des Universitätspräsidenten von Thilo Offergeld unter Mitarbeit von Thomas Kees, Wolfgang Müller, Ute E. Flieger und Junes R. Arib, Geistkirch-Verlag, Saarbrücken 2023, 432 S., ISBN 978-3-949983-11-5, 32,80 €.*

2023 feierte die Universität des Saarlandes (UdS) ihr 75-jähriges Bestehen. Nach der Universität Mainz und der FU Berlin war sie 1948 als dritte Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg auf Initiative der französischen Besatzungsmacht eröffnet worden. Als einzige dieser drei Universitäten hatte die UdS dabei keine Vorläufer – erstmals entstand in Saarbrücken eine Universität. Die Gründungsgeschichte dieser Universität allein wäre es wert, mit einem eigenen Band gewürdigt zu werden. Bereits 1946 begannen am Landeskrankenhaus in Homburg medizinisch-klinische Kurse, die als Keimzelle der späteren Universität angesehen werden können. Deutsche Universitäten, namentlich die Universität Mainz, verweigerten diesen Kursen jedoch ihre Anerkennung, so dass die saarländischen Studierenden ihr Studium in der Bundesrepublik nicht fortsetzen konnten. Mit Unterstützung der französischen Militärverwaltung übernahm daher zunächst die Universität in Nancy die Patenschaft für diese Kurse, die 1948 in ein unabhängiges provisorisches Hochschulinstitut in Homburg überführt wurden. Doch erst ein Streik der Homburger Studierenden befeuerte die Pläne zur Gründung einer Universität, die schließlich im Herbst 1948 in der Below-Kaserne in Saarbrücken eröffnet wurde.

Die enge Verbindung mit Frankreich sowie die herausgehobene Rolle der Studierenden bei ihrer Gründung stellen zwei Charakteristika dar, die sich durch die weitere Universitätsgeschichte ziehen. Daneben sind die internationale Orientierung und das Bekenntnis zur europäischen Idee, die durch die 2020 erfolgte Auszeichnung als „europäische Universität“ Anerkennung fanden, maßgeblich für das Selbstverständnis der UdS, auch wenn die Universität mit Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik 1957 in das westdeutsche Bildungssystem integriert, die starke französische Prägung der Anfangsjahre zurückgedrängt und die UdS zur Landesuniversität wurde.

Dieser Landesuniversität ist der vorliegende Band gewidmet, der mit 432 ansprechend gestalteten Seiten mit vielen Abbildungen sofort zum Durchblättern und Querlesen einlädt. Und genau auf solche „freie[n] Lesestreifzüge“ (S. 12) zielt das Konzept von Herausgeber Thilo Offergeld, dem Leiter der im Hinblick auf das Jubiläum eingerichteten Forschungsstelle Universitätsgeschichte, und seinem Team aus zwanzig Autorinnen und Autoren ab. Das Buch gliedert sich dabei in acht chronologisch angeordnete Kapitel, die von der Gründungsphase bis in die Gegenwart reichen, ein Kapitel mit Epochen Grenzen überschreitenden Querschnittsthemen („Spektrum 75“), ein Kapitel mit Zukunftsperspektiven und einen umfangreichen Anhang u. a. mit statistischem und kartografischem Material.

Die einzelnen Kapitel bieten jeweils einleitend einen Überblickstext, gefolgt von einer Anzahl thematischer Beiträge, die etwa ein Schwerpunktthema der Epoche besonders beleuchten oder einzelne Personen, Gebäude, Kunstwerke oder universitätsgeschichtliche Objekte näher in den Blick nehmen. Jedem Kapitel sind außerdem unter der Überschrift „Stimmen“ Zeitzeugenberichte zu den jeweiligen Epochen zugeordnet und ergänzen damit methodisch geschickt die quellen- und literaturgestützte Darstellung mit den Perspektiven der oral history.

Dieses Konzept ermöglicht es, eine breite Vielzahl von Themen anzusprechen, die von den „braunen Flecken“ der NS-Vergangenheit Saarbrücker Professoren, der architektonischen Campuserwicklung, dem Verhältnis von Universität und Stadt bis hin zu Kultur auf dem Campus, studentischem Leben und dem Hochschulsport reichen. Rund hundert Biogramme lassen zudem relevante – allerdings überwiegend männliche – Persönlichkeiten der Universitätsgeschichte lebendig werden. Dass auch Objekte Universitätsgeschichte(n) vermitteln können, wird durch die dreißig „Dinge“ deutlich, die in jedem Kapitel einzelne Aspekte am Beispiel eines historischen Gegenstands beleuchten. Hier wird der Studentenstreik von 1948 anhand der von den Studierenden verwendeten Schreibmaschine oder der Medienwandel am Beispiel eines Microfiche-Lesegeräts aus den 1970er Jahren angesprochen.

Trotz der Themenvielfalt ist der Band durch die Strukturierung der Kapitel übersichtlich gehalten. Dazu sind in den Randspalten zahlreiche Verweise auf thematisch verwandte Artikel mit der jeweiligen Seitenzahl angegeben, so dass je nach Wunsch die aktuelle Seite verlassen und an anderer Stelle ein Thema vertiefend betrachtet werden kann. Es gelingt dem Herausgeber und seinem Autorenteam dabei, einerseits in den Überblickstexten eine konzise Geschichte der UdS von ihren Anfängen bis in die Gegenwart zu schreiben, andererseits ein großes Themenspektrum aufzufächern, das über Querverweise gut in die Gesamtstruktur des Bandes eingebunden wird. Der Zielsetzung der freien Lesestreifzüge geschuldet, lassen sich kleinere thematische Überschneidungen nicht immer vermeiden, die jedoch allenfalls bei linearer Lektüre auffallen.

Dem Band gelingt in vorbildlicher Weise der Spagat zwischen einer überzeugenden universitätsgeschichtlichen Darstellung und einer an eine breite Leserschaft gerichteten Jubiläumsschrift. Die Besonderheiten und Erfolge der UdS werden dabei nicht einseitig herausgestellt, sondern in ihre historischen Kontexte eingebettet. Kritische Themen, wie etwa die desolante bauliche Situation des Campus, die sich durch die Geschichte der UdS ziehenden drastischen Sparmaßnahmen sowie die mit Fächerschließungen einhergehende grundlegende Umstrukturierung der Universität um die Jahrtausendwende, werden dabei nicht ausgespart. Eine digitale Version, die als Ergänzung des Bandes geplant ist, soll über die Webseite der Arbeitsstelle Universitätsgeschichte (<https://www.uni-saarland.de/en/page/universitaetsgeschichte.html>) zur Verfügung gestellt werden, ebenso wie weitere Text-, Bild- und Tondokumente zur saarländischen Universitätsgeschichte.

Den Autorinnen und Autoren um Herausgeber Thilo Offergeld ist es gelungen, eine für ein historisch interessiertes Publikum gut lesbare Geschichte der Universität des Saarlandes zu verfassen, die auf lange Zeit ein Standardwerk bleiben und hoffentlich zu weitergehenden Forschungen zur Saarbrücker Universitätsgeschichte anregen wird.

Christian George (Mainz)